

Neugestaltung im Umbau und Restaurierung Widder Hotel \*\*\*\*\*  
Rennweg 7, Zürich

## Echtheit, Eleganz und charakterstarker Luxus



1

### Problem und Anspruch

Es galt, in ein kleinzelliges und denkmalpflegerisch sensibles Altstadtquartier die Grossorganisation eines Luxushotels architektonisch profiliert, städtebaulich harmonisch und betriebsökonomisch sinnvoll zu integrieren.

### Idee und Lösung

Das Widder Hotel setzt in der Luxus-kategorie eine bahnbrechend ganzheitliche Hotelphilosophie um. Diese Trendwende - in der Praxis als Erfolg bestätigt - basiert auf dem sinnlichen Erlebnis der Echtheit. Architektur und Innenarchitektur orientierten sich bei der Gestaltung sowie bei den Materialien und deren Verarbeitung an der Präzision und der Qualität bis ins Detail. Dies verleiht dem mittelalterlichen Bestand in zeitloser Haltung sowohl die Einmaligkeit als auch die Vollendung des Massgeschneiderten.

Der Abbruch der acht mittelalterlichen Stadthäuser kam nicht in Frage. Das Konzept konzentrierte sich darauf, das Hotel in die bestehenden Strukturen einzufügen.

Jedem Hauskörper blieb seine charaktervolle Kleinräumlichkeit erhalten. Es gelang, den Strassenraum als ausgewogenes, vielfältiges Gesamtbild zu bewahren.

Im Hausinnern wurden in der kammerartigen Gliederung der Einzelbauten zeitgemässe Hotel- und Sitzungszimmer eingefügt. Im Erdgeschoss und in der Bel-Étage liegen die Gastronomie- und Konferenzräume mit dem Charakter moderner Bürgerstuben, in den kleinzelligen Obergeschossen 51 individuelle Hotelzimmer und Suiten, die zum Teil über eigene Dachterrassen verfügen.

Abbildungen:

1

Lageplan in der Altstadt

2

Abwicklung der Strassenfassaden



2





3



4

Abbildungen:

3

Haupteingang  
am Rennweg

4

Reception



5



6

Abbildungen:

5

Blick ins Treppenhaus

6

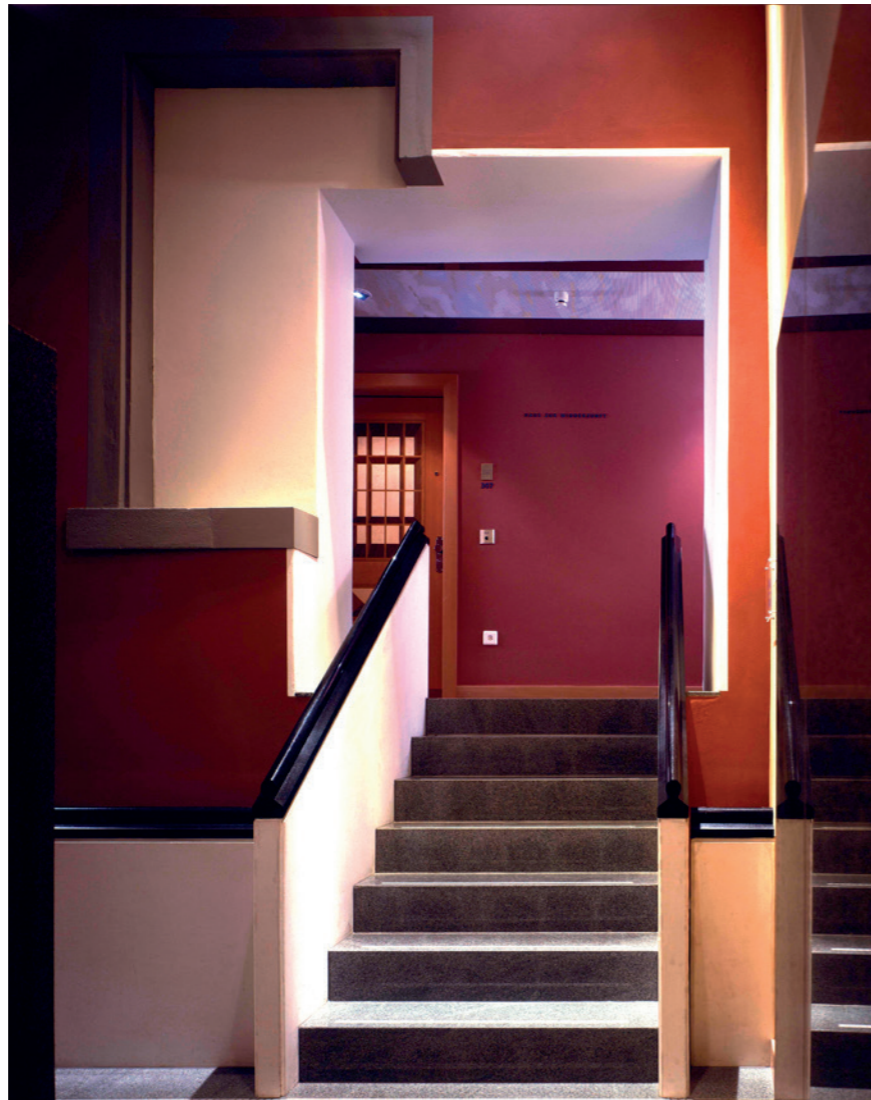
In der Vertikalen wird nach dem Ausräumen der acht Geschosse die Entstehungs-geschichte des Hauses erlebbar.

7 (rechte Seite)

Die siebengeschossige vertikale Verbindung mit Chromstahl-treppe und Glasliften.



8



Abbildungen:

8

Für die horizontalen Verbindungen von Haus zu Haus wurden durch die dicken Brandmauern türgrosse Durchgänge gebrochen. Die neuen Durchbrüche sind als solche deutlich gemacht und lassen die Grenzen der alten Häuser erkennen. Niveaudifferenzen und wechselnde Gebäudegeometrien konnten so aufgenommen werden, so dass die aus einzelnen Hauszellen aufgebaute Struktur intakt geblieben ist.

9 (rechte Seite)

In den ehemaligen Lichthof wurden freihängende Passerellen gespannt, womit derselbe zum Verbindungsknotenpunkt von vier Häusern wurde.

Die internen Verbindungen sind einer Gasse gleich aufgebaut:

Die Fassadenfarbe jedes Hauses begleitet auch den inneren Weg, wie die verschiedenen Haustüren und Niveaus.





10



11

Abbildungen:

10

Widdersaal

11

Quadratfoyer als 'Haus-in-Haus'-Konstruktion,  
zeltartig auf quadratischem Grundriss aufge-  
baut.

Abbildungen:  
Jedes Zimmer ein Unikat  
12  
Zimmer 308  
Die Grisaille-Malereien an den  
Wänden verweisen auf den  
ehemaligen Zunftsaal von 1678  
13  
Zimmer 509  
Die neu eingefügte Beton-  
tragstruktur im darunterliegenden  
Zimmer



12





14

Abbildungen:

14

Zimmer 931 in Augustinergasse 28

Das Haus wurde im 17. Jahrhundert aufgestockt. Grossflächige Malereien von Conrad Meyer (1618-1689) u.a. mit Szenen aus der römischen Geschichte schmücken zwei Wände.

15

Zimmer 211

16

Penthouse-Suite

Edelste Materialien, wie Mahagoniholz, Wurzelstockmaser und Brecciaverde-Marmor, werden in gestalterisch klarer und bewusst reduzierter Form eingesetzt.









17



18

Abbildungen:

17

Widderbar mit Widderskulpturen von  
Raffael Benazzi

18

In der Widder Kitchen ein Center Table als  
Treffpunkt mit den Zugängen zum Restaurant  
und Turmstübli



19



20

Abbildungen:

19 + 20

Das neue Turmstübli mit der gotischen Holzdecke  
und Nischenmalerei und mit Spiegeln, die die  
zu hohen Fensterwagen mit den davor gelegten  
facettierten Glasvorhängen überspielen

21

Reataurant Auguste

